



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls März 2021

8. April 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth,
Ursula Renold, Aranya Sritharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejero

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung. Während sich die Schweiz im April noch im Shutdown befand, wurden die damaligen Massnahmen in den Folgemonaten schrittweise gelockert. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen kündigte sich im September die zweite Welle an. Diese führte im Oktober zu einem starken Anstieg der Fallzahlen und einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Homeoffice-Empfehlung). Weitere Verschärfungen folgten in den Folgemonaten, wobei private Treffen weiter eingeschränkt wurden und Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Zudem wurde an den Hochschulen erneut auf Fernunterricht umgestellt, während der Unterricht an den anderen Schulen mit den entsprechenden Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt wurde. Allerdings stellten einige Kantone zeitweise auch in der obligatorischen Schulstufe auf Fernunterricht um.

Am 18. Januar 2021 wurde ein landesweiter Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Schulen, Hotels und Dienstleister*innen (z.B. Coiffeursalons, Poststellen, Banken) konnten jedoch offenbleiben. Am 1. März folgte dann der erste Lockerungsschritt, wobei Läden des nicht-täglichen Bedarfs wieder öffnen durften.

Dieses Faktenblatt gibt einen Überblick zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **März 2021**. Zudem vergleicht es diese Ergebnisse mit denjenigen der bisherigen Befragungen. Diese werden in verschiedene zeitliche Phasen gebündelt präsentiert: Shutdown (April), Lockerungen (Mai-Juni), eingeschränkte Massnahmen (Juli-Oktober), November-Dezember mit wieder verschärften Massnahmen, Januar und Februar mit dem Teil-Shutdown. Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind damit für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im März 2021 - Hauptschlagzeilen

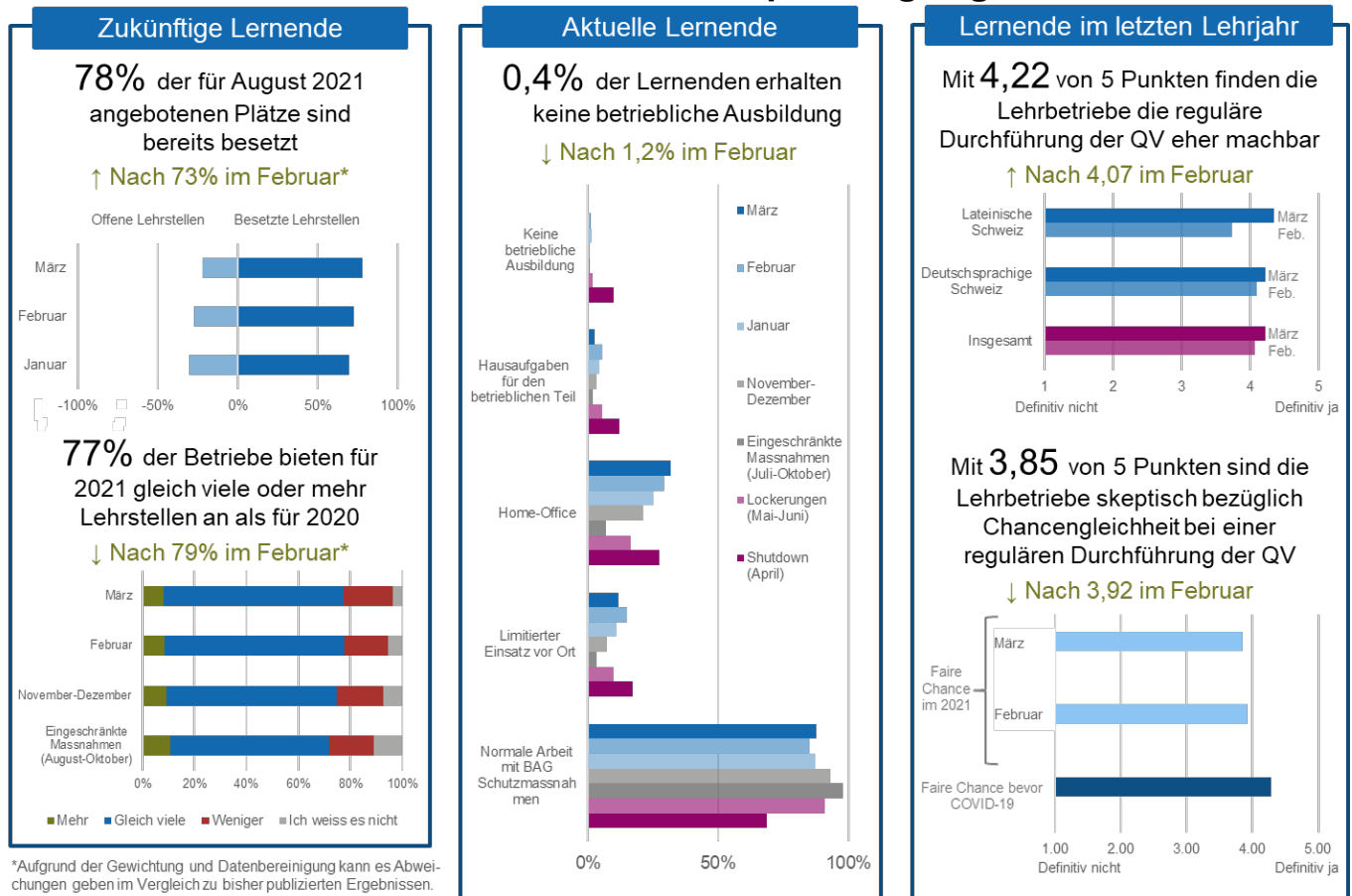


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im März 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis März 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

In diesem Monat berichtet der LehrstellenPuls wieder zu drei Gruppen von Jugendlichen:

- Gruppe 1: zukünftige Berufslernende 2021
- Gruppe 2: aktuelle Berufslernende
- Gruppe 3: Berufslernende im letzten Lehrjahr

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Seit August 2020 gibt es somit offene Lehrstellen für den Start im Sommer 2021.

Im März berichteten 77% (79% im Feb.¹, 75% im Dez., 73% im Nov., 72% im Aug.-Okt.) der befragten Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zum Vorjahr. Dabei ging der Anteil Betriebe, die mehr Lehrstellen anbieten, etwas zurück (auf 8%; 10% im Feb., 6% im Dez., 12% im Nov., 11% im Aug.-Okt.), während der Anteil Betriebe, die gleich viele Lehrstellen anbieten, konstant geblieben ist

(69%; gleich im Dez., 61% im Nov., 61% im Aug.-Okt.). 19% (16% im Feb., 18% im Dez., 18% im Nov., 17% im Aug.-Okt.) der Betriebe werden weniger Lehrstellen anbieten als im 2020 und dieser Anteil hat sich seit August kaum verändert. Weiterhin wissen 4% (gleich im Feb., 6% im Dez., 9% im Nov., 11% im Aug.-Okt.) der Betriebe noch nicht, wie viele Lehrstellen sie im Sommer 2021 anbieten werden.

Seit Januar erhebt der LehrstellenPuls den Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen. Im März berichteten die befragten Betriebe, dass 78% (72% im Feb., 69% im Jan.) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt sind, während 22% (28% im Feb., 31% im Jan.) noch offen sind. Der Anteil besetzter Lehrstellen hat somit seit Januar erwartungsgemäss zugenommen. Allerdings konnte in der Deutschschweiz bereits ein höherer Anteil der Lehrstellen besetzt werden (79%; 74% im Feb., 71% im Jan.) als in der lateinischen Schweiz² (58%; 60%

¹ Diese Frage wurde in der Januar-Befragung nicht gestellt.

² Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im

Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.

im Feb. und Jan.), in welcher der Rekrutierungsprozess erst später startet. Zu beachten ist, dass diese Zahlen nur die bereits angebotenen Lehrstellen abbilden und nicht unbedingt auch Lehrstellen berücksichtigen, die gar noch nicht ausgeschrieben sind.

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2) waren auch ein Jahr nach dem Pandemiebeginn noch stark betroffen. So arbeiteten im März 87% (85% im Feb., 87% im Jan., 93% im Nov.-Dez., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April)³ der Berufslernenden unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG (insb. Distanz- und Hygieneregeln). 12% (15% im Feb., 11% im Jan., 7% im Nov.-Dez., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April) der Lernenden waren in begrenztem Umfang an ihrem Arbeitsplatz und 32% (29% im Feb., 25% im Jan., 21% im Nov.-Dez., 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) zumindest teilweise im Home-Office. 3% (5% im Feb., 4% im Jan., 3% im Nov.-Dez., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) der Lernenden bekamen Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung und nur noch 0,4% (1,2% im Feb., 1,6% im Jan., 0,7% im Nov.-Dez., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April) erhielten keine betriebliche Ausbildung.⁴

Damit zeigt die März-Befragung eine leichte Verbesserung der Situation der Berufslernenden, wobei vor allem die Anteile Lernender mit limitiertem Einsatz vor Ort, Hausaufgaben und ohne betriebliche Ausbildung etwas abgenommen haben. Normale Arbeit mit BAG-Schutz-

massnahmen und Home-Office haben hingegen wieder etwas an Relevanz gewonnen. Weiterhin stark betroffen sind die Berufsfelder «Gastgewerbe, Hotellerie» und «Verkauf/Einkauf», welche aber die Anteile Lernender mit Hausaufgaben und ohne betriebliche Ausbildung im Vergleich zum Februar erheblich reduzieren konnten – zugunsten mehr normaler Arbeit und teilweise auch limitiertem Einsatz vor Ort. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit den ersten Lockerungen des Teil-Shutdowns Anfang März.

Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3) werden im Sommer 2021 ihre Berufslehre abschliessen und beginnen bald mit ihren Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfungen). Dabei sollen die diesjährigen Qualifikationsverfahren, wenn irgend möglich, regulär durchgeführt werden. Die befragten Betriebe waren im März der Ansicht, dass dies durchaus machbar ist (Wert von 4,22 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 4,07 im Feb.). Allerdings waren die Betriebe in der deutschsprachigen Schweiz (4,21; 4,10 im Feb.) etwas weniger optimistisch als diejenigen in der lateinischen Schweiz (4,34; 3,74 im Feb.), in der die Betriebe im letzten Monat an Optimismus gewonnen haben. Zudem waren die befragten Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Chancengleichheit bei einer regulären Durchführung in diesem Jahr (Wert von 3,85 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 3,92 im Feb.) geringer ist als vor COVID-19 (4,29).

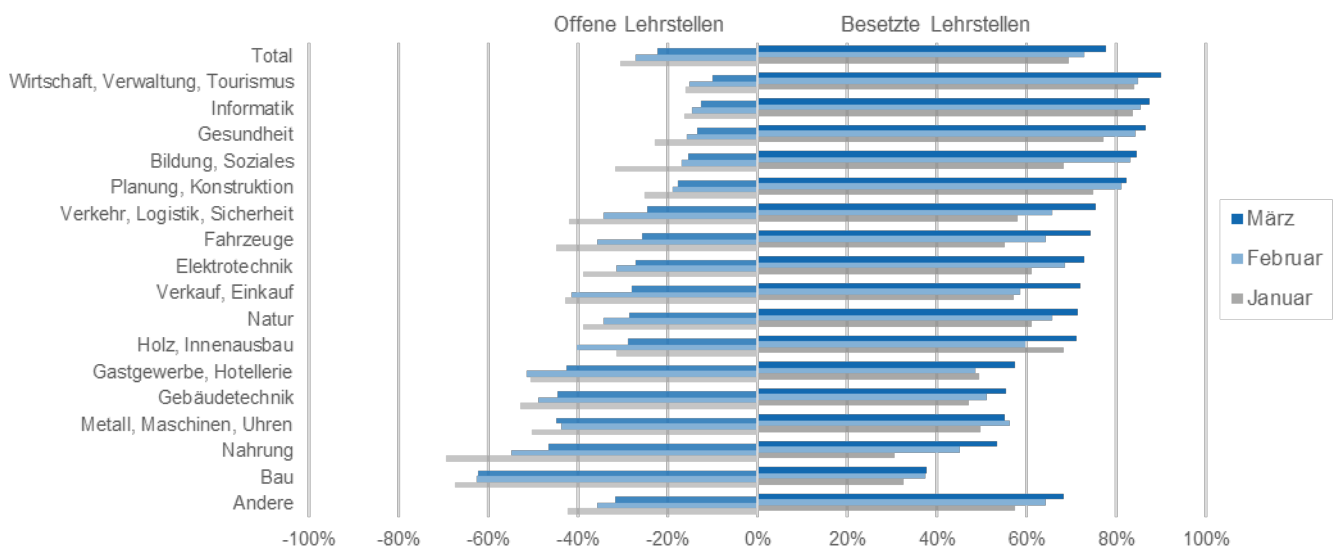


Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im März 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

³ Wegen der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung kann es geringe Abweichungen zu den in den bisherigen Faktenblättern publizierten Ergebnissen geben.

⁴ Diese Anteile addieren nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung gleich absolvieren, d.h. die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im März berichteten 77% (79% im Feb.⁵, 75% im Dez., 73% im Nov., 72% im Aug.-Okt.) der Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu 2020. Dabei blieb der Anteil Betriebe, die mehr Lehrstellen anbieten, seit letztem August in etwa konstant (8%; 10% im Feb., 6% im Dez., 12% im Nov., 11% im Aug.-Okt.), während der Anteil mit gleich vielen Lehrstellen zugenommen hat (69%; gleich im Feb., 65% Dez., 61% im Nov., 61% im Aug.-Okt.). Zudem wird ein relativ konstanter Anteil von 19% (16% im Feb., 18% im Dez., 18% im Nov., 17% im Aug.-Okt.) der Betriebe weniger Lehrstellen anbieten als im 2020 und 4% (gleich im Feb., 6% im Dez., 9% im Nov., 11% im Aug.-Okt.) wissen es noch nicht. 4,9% der Betriebe berichteten im März, dass sie zusätzliche Lehrstellen anbieten für Lernende, die sonst wegen COVID-19 keine Lehrstelle finden würden (z. B. wegen Betriebsschliessungen; 5,2% im Feb.). Im Durchschnitt bieten diese Lehrbetriebe 1,60 solche zusätzlichen Lehrstellen an (1,46 im Feb.).

Gemäss den im März befragten Lehrbetrieben konnten 78% (72% im Feb., 69% im Jan.) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt werden, womit 22% (28%, 31% im Jan.) der Lehrstellen noch offen sind. Dabei ist der Anteil der besetzten Lehrstellen erwartungsgemäss höher in der Deutschschweiz (79%; 74% im Feb., 71% im Jan.) als in der lateinischen Schweiz⁶ (58%;

60% im Feb.; gleich im Jan.). Diese Zahl ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen, da der Rekrutierungsprozess für den Lehrbeginn 2021 nicht überall zum gleichen Zeitpunkt beginnt und die noch gar nicht angebotenen Lehrstellen nicht abgedeckt sind.

Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil offener und besetzter Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Den höchsten Anteil besetzter Lehrstellen gibt es in der «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (90%). Aber auch in den Berufsfeldern «Informatik» (87%), «Gesundheit» (87%), «Bildung, Soziales (85%) und «Planung, Konstruktion» (82%) konnten bereits überdurchschnittlich viele Lehrstellen besetzt werden. Hingegen wurden im «Bau» (37%) bisher am wenigsten Lehrstellen vergeben, gefolgt von «Nahrung (53%), «Metall, Maschinen, Uhren» (55%), «Gebäudetechnik» (55%) und «Gastgewerbe, Hotellerie» (57%).

Die Hälfte der Betriebe nutzte im März Online-Werbung, um die noch offenen Lehrstellen zu besetzen (49%). Zudem führten jeweils 58% der Betriebe Schnupperlehren mit Schutzmassnahmen bzw. normale Bewerbungsgespräche durch. Damit ist der Anteil Lehrbetriebe, die Online-Schnupperlehren (5%) oder -Bewerbungsgespräche (16%) durchführen, relativ gering. Zudem fanden die Betriebe, dass das Rekrutieren von geeigneten Lernenden in diesem Jahr nur wenig schwieriger sei als in den Jahren vor COVID-19 (Wert von -0,27 auf einer Skala von -2 «viel schwieriger» bis +2 «viel einfacher»).

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	87%	12%	32%	3%	0.4%
Bau	100%	1%	2%	4%	0%
Bildung, Soziales	99%	1%	1%	2%	1%
Elektrotechnik	98%	5%	8%	3%	0%
Fahrzeuge	100%	4%	2%	2%	1%
Gastgewerbe, Hotellerie	75%	21%	4%	8%	6%
Gebäudetechnik	98%	2%	4%	1%	0%
Gesundheit	100%	1%	2%	1%	0%
Holz, Innenausbau	99%	2%	1%	1%	3%
Informatik	62%	17%	72%	2%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	5%	1%	1%	0%
Natur	99%	1%	1%	1%	0%
Planung, Konstruktion	85%	10%	31%	2%	0%
Verkauf/Einkauf	95%	3%	7%	1%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	99%	3%	2%	1%	0%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	84%	13%	41%	2%	0%
Andere	88%	20%	17%	5%	0%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im März 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

⁵ Diese Frage wurde in der Januar-Befragung nicht gestellt.

⁶ Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im Tessin wurden diese Sprachregionen zusammengefasst.

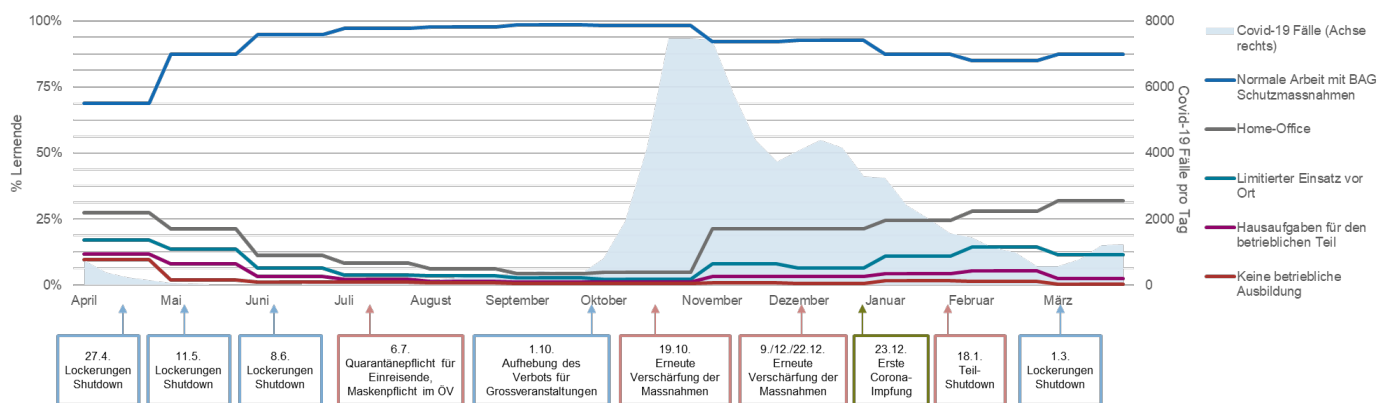


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis März 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis März 2021.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebspraktische Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 87% (85% im Feb., 87% im Jan., 93% im Nov.-Dez., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April) arbeiteten die Lernenden auch im März in den meisten Berufsfeldern zumindest zeitweise normal im Betrieb (mit Schutzmassnahmen des BAG). 32% (29% im Feb., 25% im Jan., 21% im Nov.-Dez., 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) der Lernenden waren zumindest teilweise im Home-Office und überdurchschnittlich hoch war dieser Anteil – wie bereits im Vormonat – in den Berufsfeldern «Informatik» (72%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (41%) und «Planung, Konstruktion» (31%).

Der Anteil Berufslernender mit limitiertem Einsatz vor Ort betrug im März 12% (15% im Feb., 11% im Jan., 7% im Nov.-Dez., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April), derjenige mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil 3% (5% im Feb., 4% im Jan., 3% im Nov.-Dez., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) und derjenige ohne betriebliche Ausbildung 0,4% (1,2% im Feb., 1,6% im Jan., 0,7% im Nov.-Dez., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April). Die Anteile Lernender ohne betriebliche Ausbildung und mit Hausaufgaben waren erneut vergleichsweise hoch im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» (6% bzw. 8%), auch wenn eine Verschiebung zugunsten mehr limitiertem Einsatz und normaler Arbeit stattgefunden hat. Zusätzlich fällt das Berufsfeld «Informatik» auf, in welchem weiterhin relativ wenige Lernende normal arbeiteten (62%) und dafür ein sehr hoher Anteil zumindest teilweise im Home-Office war (72%).

Unterschiede zwischen den Sprachregionen gibt es vor allem beim Anteil Lernender im Home-Office: Während

dieser in der Deutschschweiz im März 34% betrug, lag er in der lateinischen Schweiz bei nur 20%. Allerdings war dort der Anteil Lernender mit normaler Arbeit etwas höher (91%) als in der Deutschschweiz (87%). Keine Unterschiede zeigen sich beim limitiertem Einsatz vor Ort, bei den Hausaufgaben und der Absenz von betrieblicher Ausbildung.

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dabei hat sich die Situation der Lernenden im März gegenüber dem Vormonat leicht verbessert. Die Anteile Lernender mit normaler Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen und im Home-Office sind geringfügig gestiegen, während die Anteile derjenigen mit limitiertem Einsatz vor Ort, Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und ohne betriebliche Ausbildung leicht zurückgegangen sind. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit den ersten Lockerungen des Teil-Shutdowns Anfang März, als vor allem Geschäfte wieder öffnen durften.

Quarantäne-Massnahmen

Die Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor weiteren COVID-19-Infektionen führen dazu, dass Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer beruflichen Grundbildung konfrontiert sind. 15% (18% im Feb., 28% im Jan., 38% im Nov.-Dez.) der befragten Betriebe gaben im März an, dass sie in den vier Wochen vor der Befragung – das heisst von Mitte/Ende Februar bis Mitte/Ende März – Berufslernende in Quarantäne hatten. 5% (7% im Feb., 11% im Jan., 14% im Nov.-Dez.) der Lehrbetriebe hatten während dieser Zeit Berufsbildner*innen in Quarantäne und bei 29% (34% im Feb., 47% im Jan., 55% im Nov.-Dez.) traf es andere Mitarbeitende. Dabei waren in diesen Lehrbetrieben 3% der Berufslernenden (4% im Feb., 7% im

Jan., 11% im Nov.-Dez.), 1% der Berufsbildner*innen (2% im Feb., 3% im Jan., 4% im Nov.-Dez.) und 3% der anderen Mitarbeitenden (4% im Feb., 6% im Jan., 8% im Nov.-Dez.) in Quarantäne. Dabei traf es in den Berufsfeldern «Gesundheit», «Gastgewerbe, Hotellerie» und «Informatik» bisher überdurchschnittlich viele Berufslernende (jeweils 9%; aggregierte Daten für Nov.-März).

Damit hat die Quarantäne-Betroffenheit der Betriebe erneut abgenommen, was mit den andauernden starken Massnahmen und dem verstärkten Testen zusammenhängen könnte. Dieser Rückgang wird dadurch bestätigt, dass die befragten Betriebe angaben, dass die Berufslehre im März etwas schwächer von den Quarantäne-Massnahmen betroffen war als in den Vormonaten (Wert von 1,66 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»; 1,85 im Feb., 1,86 im Jan., 1,81 im Nov.-Dez.).

Lernende in Quarantäne konnten ihre betriebliche Ausbildung zu 61% (55% im Feb., 48% im Jan., 51% im Nov.-Dez.) im Home-Office absolvieren, 24% (30% im Feb., 32% im Jan., 28% im Nov.-Dez.) erhielten Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 36% (43% im Feb. und Jan., 39% im Nov.-Dez.) keine betriebliche Ausbildung. Damit sind die Anteile Hausaufgaben und keine Ausbildung zugunsten von Home-Office zurückgegangen.

Auswirkungen auf betriebspraktische und theoretische Kenntnisse

Die Betriebe finden, dass die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden aufgrund der Veränderungen seit dem COVID-19-bedingten Shutdown eher abgenommen haben (Wert von -0,26 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; gleich im Jan. und Dez.⁷, -0,18 im Nov., -0,02 im Okt.). Dabei sind die Einschätzungen der Betriebe seit Dezember stabil. Das linke Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die befragten Betriebe im März 53% (51% im Jan., 39% im Dez.) dieser Veränderung darauf zurückführten,

dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, 21% (27% im Jan., 38% im Dez.) darauf, dass Quarantäne-Massnahmen zu verpassten Inhalten aufgrund von Absenzen führten und 26% (23% im Jan. und Dez.) auf andere Gründe.

Etwas stärker abgenommen haben gemäss den Betrieben die theoretischen Kenntnisse der Lernenden (Wert von -0,36 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,35 im Jan., -0,28 im Dez., -0,26 im Nov., -0,16 im Okt.), wobei auch hier im Vergleich zum Vormonat keine Verschlechterung sichtbar ist. Diese Abnahme führten die Betriebe insbesondere auf das Home-Schooling (67%; 64% im Jan., 52% im Dez.) zurück, welches das Vermitteln von Lernhalten erschwere. Aber auch die Quarantäne-Massnahmen (20%; 23% im Jan., 30% im Dez.) und dadurch verpasste Inhalte spielen eine Rolle. 14% (13% im Jan., 17% im Dez.) der Veränderungen hätten andere Gründe. Damit hat die Quarantäne für den Erwerb der betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse in den letzten Monaten an Bedeutung verloren, was im Einklang steht mit der geringeren Quarantäne-Betroffenheit.

Aufholen des verpassten Stoffes

Abbildung 6 zeigt, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoff in der restlichen Lehrzeit aufholen können und vergleicht diese Ergebnisse mit der Entwicklung der COVID-Fallzahlen und Massnahmen. Dabei waren die Betriebe im März weiterhin der Ansicht, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* nicht mehr ganz aufholen können (4,02 Punkte auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 für «kann sicher nachgeholt werden» steht; 3,94 im Feb., 3,92 im Jan., 4,16 im Nov.-Dez., 4,26 im Juli-Okt., 4,15 im Mai-Juni, 4,10 im April).

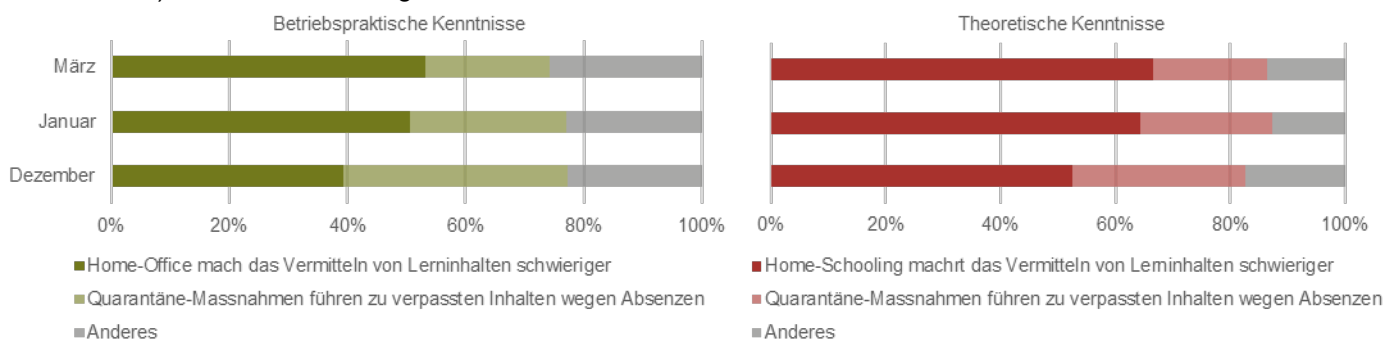


Abbildung 5: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 bis März 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat (in der Februar-Befragung wurde diese Frage nicht gestellt) sowie separat für die betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁷ Diese Frage wurde in der Februar-Befragung nicht gestellt.

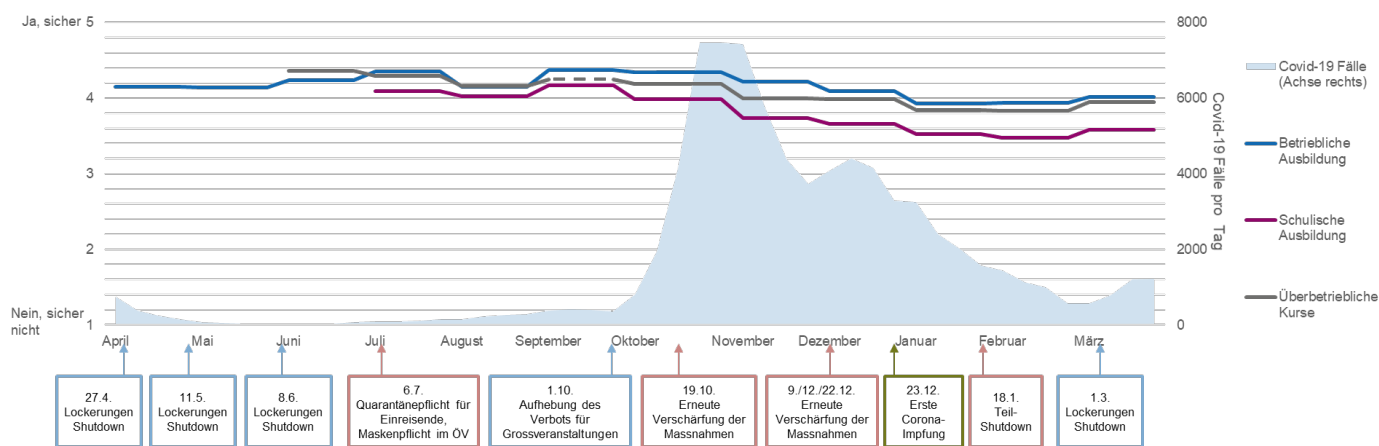


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis März 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis März 2021.

Etwas pessimistischer fällt der Wert für die *schulische Ausbildung* aus (3,58; 3,48 im Feb., 3,52 im Jan., 3,52 im Nov.-Dez., 3,95 im Juli-Okt.). Bei den *überbetrieblichen Kursen* liegt der Wert bei 3,94 (3,84 im Feb. und Jan., 3,99 im Nov.-Dez., 4,13 Juli-Okt., 4,24 im Mai-Juni, 4,12 im April). Damit sind die Betriebe im März pessimistischer geworden, dass die Lernenden insbesondere den verpassten Schulstoff der schulischen Ausbildung noch aufholen können, während die Werte für die überbetrieblichen Kurse und die betriebliche Ausbildung ungefähr stabil geblieben sind. 37% der befragten Betriebe haben bereits Massnahmen gestartet, welche die Lernenden in der restlichen Lehrzeit beim Nachholen des verpassten Stoffs unterstützen. Zu diesen Massnahmen gehörten vor allem intensivere Betreuung durch Ausbilder/innen (70%) und mehr Zeit im Betrieb zum Lernen (63%).

Die Betriebe wurden zudem gefragt, welche Lernenden am stärksten von der COVID-Pandemie betroffen seien. Dabei hat der Anteil Lernender in Betrieben, gemäss denen alle Lernenden gleich betroffen sind, stetig abgenommen (auf 38%; 41% im Feb., 43% im Jan., 47% im Dez.). Am häufigsten als die am stärksten betroffene Lernenden identifiziert wurden die schwächeren Lernenden (36%; 37% im Feb., 32% im Jan., 28% im Dez.). Im Vergleich zum Vormonat stabil geblieben sind die Anteile Lernender in Betrieben, aus deren Sicht Lernende im Abschlussjahr (24%; 26% im Feb., 19% im Jan., 17% im Dez.), Lernende mitten in der Berufslehre (8%; 7% im Feb., Jan. und Dez.) oder Lernende im ersten Lehrjahr (19%; gleich im Feb., 20% im Jan., 18% im Dez.) am stärksten betroffen sind.

Lernende im letzten Lehrjahr

Die Lernenden im letzten Lehrjahr stehen bereits kurz vor den Qualifikationsverfahren (QV), die auch in diesem Jahr (wenn irgend möglich) regulär durchgeführt werden sollen. Die befragten Betriebe denken, dass dies machbar ist

(Wert von 4,22 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 4,07 im Feb.). Dabei waren insbesondere die Betriebe in der lateinischen Schweiz im März (4,34) optimistischer als im Vormonat (3,74), aber auch in der Deutschschweiz hat dieser Wert leicht zugenommen (auf 4,21; 4,10 im Feb.). Jedoch waren die Betriebe eher skeptisch, ob alle Lernenden bei einer regulären Durchführung der QV eine faire Chance haben (Wert von 3,85 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 3,92 im Feb.). Dieser Wert war etwas tiefer als ihre Einschätzungen zur Chancengleichheit in den QV vor COVID-19 (4,92).

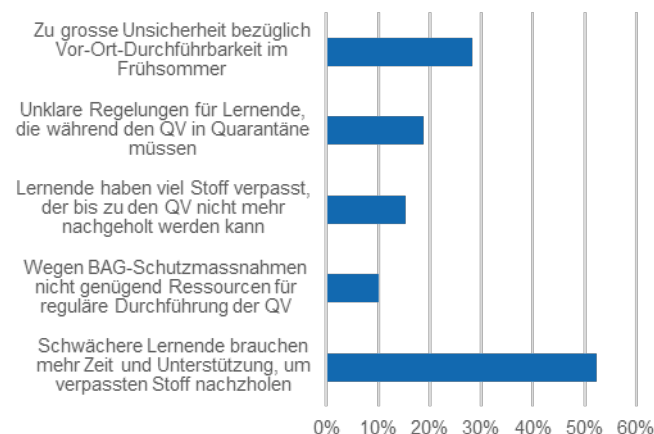


Abbildung 7: Gründe für die Einschätzungen zur Machbarkeit und Chancengleichheit der QV 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im März 2021. Die Grafik zeigt pro Grund den Anteil Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Betrieben.

Abbildung 7 zeigt, wie die befragten Betriebe ihre Einschätzungen zur Machbarkeit und Chancengleichheit der QV begründeten. Dabei fanden 52% der Betriebe, dass schwächere Lernende mehr Zeit und Unterstützung bräuchten, um den verpassten Stoff nachzuholen. Betreffend Machbarkeit waren vor allem die grossen Unsicherheiten (28%) relevant, aber auch unklare

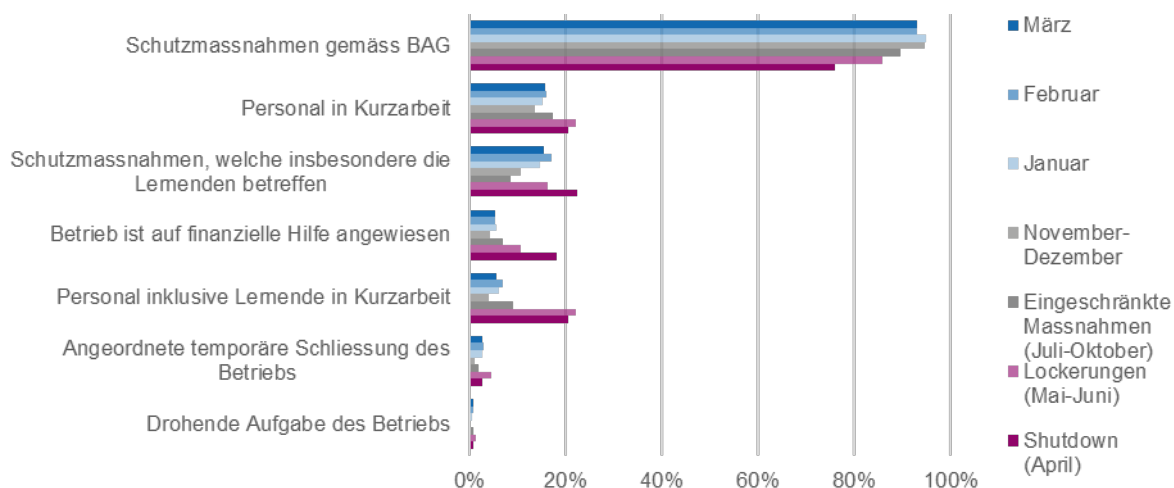


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Regelungen für Lernende, die während den QV in Quarantäne müssen (19%) und das es nicht möglich sei, bis dann allen verpassten Stoff nachzuholen (15%). 10% der Betriebe hätten zudem nicht genügend Ressourcen für eine reguläre Durchführung der QV unter Berücksichtigung der BAG-Schutzmassnahmen.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im März unterschiedlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, es zeigen sich aber nur geringe Veränderungen

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im März 2021 haben sich 2'603 Lehrbetriebe (2'568 im Feb., 2'466 im Jan., 2'500 im Dez., 2'292 im Nov.) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Februar einen Rücklauf von 5,83% (5,75% im Feb., 5,52% im Jan., 5,60% im Dez., 5,13% im Nov.). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Liste von Lehrbetrieben verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe decken insgesamt 2,85% (2,80% im Feb., 2,69% im Jan., 2,72% im Dez., 2,50% im

im Vergleich zu den Vormonaten. Abbildung 8 zeigt, dass in 93% (gleich im Feb., 95% im Jan. und Nov.-Dez., 89% im Juli-Okt., 86% im Mai-Juni, 76% im April) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Der Anteil Lehrbetriebe mit Personal inklusive Lernenden in Kurzarbeit ist in etwa stabil geblieben (6%; 7% im Feb., 6% im Jan., 4% im Nov.-Dez., 9% im Juli-Okt., 22% im Mai-Juni, 21% im April), wie auch der Anteil Betriebe mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen (15%; 17% im Feb., 15% im Jan., 11% im Nov.-Dez., 9% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 23% im April).

Nov.) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist die Abdeckung für die Deutschschweiz besser als für die anderen beiden Sprachregionen. So ist die Deutschschweiz in der März-Befragung mit 3,53% (3,60% im Feb., 3,50% im Jan., 3,54% im Dez., 3,21% im Nov.) der Lehrbetriebe stärker vertreten als die lateinische Schweiz mit 1,30% (1,64% im Feb., 1,41% im Jan., 1,58% im Dez., 1,56% im Nov.). Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu den KMU eher überrepräsentiert. Allerdings korrigiert das verwendete Gewichtungsverfahren⁸ für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 26'170⁹ Lehrstellen (21'668 Lehrstellen im Feb., 21'699 im Jan., 23'158 im Dez., 24'046 im Nov.) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an.

⁸ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

⁹ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben in der März-Befragung erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Lernendenzahl aufzufangen.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation Schweiz
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- Schweizer Fleisch-Fachverband SFF
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →